

Alte Lieder

und historische
Anmerkungen
zum

»Schiltacher
Silvesterzug«



Zugordnung

Schon 1869 hat der Kirchengemeinderat eine Ordnung für den Silvesterzug beschlossen:

»Es soll künftighin zum Sylvesterzug ein Zeichen mit der Glocke gegeben werden, daß derselbe zur Zeit um 8½ Uhr vor sich gehe. Im Zuge soll nicht geschossen werden.«

Der damalige Hauptlehrer J. Höflin, der die Lieder aufgeschrieben und die Melodien in Noten gesetzt hat, schrieb 1886 in einem Brief über den Silvesterzug: »Es ist mein Bestreben, diese schöne Sitte zu erhalten, aber – Ordnung muß sein.«

Im Sinne und zur Erhaltung unseres alten Brauches wird um Beachtung folgender Regeln gebeten:

20.15 Uhr die Gemeinde begibt sich rechtzeitig zum Marktplatz;

20.30 Uhr während die große Glocke der evang. Stadtkirche läutet, formiert sich der Zug.

Nach althergebrachter Weise sollen im Silvesterzug nur Laternen, keine Taschenlampen und keine Lampions mitgeführt werden.

Durch Eindringen in den in Bewegung befindlichen Zug wird die Zugordnung und besonders der Gesang empfindlich gestört. Darum wird dringend gebeten, sich am Ende des Zuges anzuschließen.

Alle Teilnehmer sollten mitsingen.

Der vordere Teil des Silvesterzuges stellt sich vor dem pfarramtlichen Bürogebäude auf.

Die Geschäftsinhaber im Bereich des Silvesterzuges werden gebeten, ihre Reklame- und Schaufensterbeleuchtung während des Zuges auszuschalten.

Ruhestörungen aller Art, vor allem das Abschießen von Feuerwerkskörpern, müssen unter allen Umständen während des

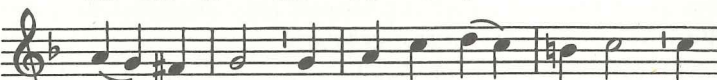
Nun danket alle Gott



1. Nun dan - ket al - le Gott mit
der gro - ße Din - ge tut an



Her - zen Mund und Hän - den, der uns von
uns und al - len En - den;



Mut - ter - leib und Kin - des - bei - nen an bis



die - sen Au - gen - blick un - zäh - lig Guts ge - tan.

2. Der ewig reiche Gott / Woll' uns in diesem Leben / Ein immer fröhlich Herz / Und edlen Frieden geben / Und uns in seiner Gnad / Erhalten fort und fort / Und uns aus aller Not / Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott, / Dem Vater und dem Sohne / Und seinem heil'gen Geist! / Er, der vom Himmelsthron / Erbarmend auf uns sieht, / Bleibt wie er ewig war: / Unendlich groß und gut. / Lob sei ihm immerdar!

Ehre sei jetztund mit Freuden



1. Eh - re sei jetzt und mit Freu - den ge - sun - gen,
Wünschen und Be - ten ist kräf - tig ge - lun - gen.



Den ma - je - stä - ti - schen Kö - nig der Eh - ren



wol - len wir prei - sen; wer kann es uns weh - ren?

2. Sagt mir, wem haben wir alles zu danken? / Daß wir gelaufen in tugenden Schranken? / Daß wir das Lebensbrot häufig noch haben, / Sein das nicht Gottes langmütige Gaben?

3. Freilich es ist so, Jehova, der lebe, / Nimmervergessende Herzen uns gebe; / Lebe, Jehova! Dir wollen wir singen / Und dir das Opfer der Lippen herbringen.

4. Elend ist, wer auf die Fürsten vertrauet, / Selig ist, wer auf den Mächtigen baut; / Der ist betrogen, der Menschen anklebet, / Der ist gesegnet, der Jesum nur lebet.

5. Es ist nur eine lebendige Quelle, / Kräftig zu stärken die dürftige Seele; / Löchrichte Brunnen sein Menschengedanken. / Wolken und Regen, die hin und her wanken.

6. Aber der Heilige bleibet der meine / Und ich in Ewigkeit bleibe der seine; / Ehre sei diesem Gott hoch in der Höhe, /

Ihr Kinder des Höchsten



2. Ihr Kinde des Höchsten, wie
Wie folgt man dem wahren Ver-

steht's um die Lie-be? Bleibt ihr auch im
ei-ni-gungs-trie-be? Ist kei-ne Zer-

Ban-de der Ei-nig-keit stehn? Der Va-ter im
tren-nung der Gei-ster ge-schehn? Wir dür-fen uns

Him-mel kann Her-zen er-ken-nen,
Brü-der ohn' Lie-be nicht nen-nen;

die Flam-me des Höch-sten muß lich-ter-loh bren-nen.

2. Sobald wir von oben aufs neue geboren, / Da sind wir von Christus zu Brüdern erkoren. / Ein Vater, ein Glaube, ein Geist, eine Tauf', / Ein voller zum Himmel gerichteter Lauf / Kann unsere Herzen vollkömmllich verbinden; / Wir können nichts anders als Süßigkeit finden, / Verdacht, Neid und Ärger-

3. Die Mutter, die droben ist, hält uns zusammen / Und schickt uns herunter die himmlischen Flammen; / Kein Unterschied findet hier einige Statt, / Weil Demut die Herzen vereinigt hat. / Wo Eigenheit, Zank und Haß können regieren, / Da kann man den Funken der Liebe nicht spüren, / Noch in dem Chor englischer Thronen ihn führen.

4. Die Zionsgesellschaft verläßt die Verwandten, / Setzt Brüder am höchsten vor allen Bekannten; / Wer noch ist bezaubert von Liebe der Welt / Und sich in der Falschheit zum Bruder verstellt, / Den kann sie unmöglich zum Bruder annehmen, / Er müßt' sich denn völlig zur Buße bequemen, / Sie darf sich des redlichen Sinnes nicht schämen.

5. Seht aber, wie selig wir haben erwählet, / Die wir sind zum Segen der Brüder gezählet, / Wir sind die erkaufete, selige Schar. / Ach, lobet den Vater, denn kurz, er ist's gar; / Singt ihm mit vereinigtem Herzen und Munde. / Ihr Loben und Lieben vergeh' keine Stunde; / Wir stehn vor dem Herren als einer im Bunde.

Freut euch, ihr Hirten



1. Nun freut euch, ihr Hir-ten, mit mir, ich ha-be mein'
Bräu-ti-gam hier. O glück-li-che Stun-den, nun
hab' ich ge-fun-den, den ich ge-su-chet mit ste-ter Be-
gier, den ich ge-su-chet mit ste-ter Be-gier.

2. O Jesu, wie süße bist du, / Was bringst du für selige Ruh! /
O Jesu, mein Leben, / Was soll ich dir geben? / |: Süßer als
Honigseim bist du mir lieb. :|

3. Du riechest so kräftig und gut, / Erquickest Leib, Leben und
Blut, / Du klingest so schöne / Wie Engeltöne, / |: Setzest das
Trauern in freudigen Mut :|

4. Wie herrlich beweisest du dich, / Wie innig erquickest du
mich! / O himmlische Sonne, / O ewige Wonne, / |: Alles mein
Leben ergibet dir sich! :|

5. O bleibe doch immer bei mir, / Mein Himmel und göttliche
Zier, / Ich will dich stets preisen / Mit herrlichen Weisen, /
|: Singen und klingen und tönen von dir. :|

6. Nimm alles und jedes, was mein / Zu deiner Belustigung ein.
/ Mein Herz soll werden / Dein Himmel auf Erden; / |: Jesu,
wie kannst du denn anderswo sein? :|

Vom Schiltacher Silvesterzug

Der Grundgedanke des Silvesterzuges ist das Singen religiöser Lieder am letzten Tag des Jahres als Dank an Gott. Dieses Silvestersingen kann nur im Zusammenhang mit der Entwicklung des Neujahrstages zum Neujahrsfeiertag gesehen werden. Die christliche Kirche kannte keinen kirchlichen Neujahrsfeiertag und lehnte den Wunsch des Kirchenvolkes nach einem solchen ab. Erst nach der Reformation kam der Wunsch zum Durchbruch. Um 1800 war der Neujahrstag in der evangelischen Kirche als kirchlicher Neujahrsfeiertag mit entsprechendem Gesang, entsprechender Liturgie und Predigt anerkannt. Nun war auch schon, besonders in pietistischen Kreisen, das Verlangen nach einem ebenso würdigen Abschluß des alten Jahres aufgekommen.

Nach meinen Forschungen ist unser Silvesterzug nicht vor 1811 entstanden. Um diese Zeit gab es in Schiltach mehr Pietisten als sonst. Da nun drei der Lieder rein pietistischen Ursprungs sind, müssen die Schiltacher Pietisten als die Urheber des Silvesterzuges angesehen werden. Man traf sich beim oberen Tor und zog, »Nun danket alle Gott« singend, zum Pfarrhaus. In manchen Gemeinden Badens ging man gleich in die Kirche zu einem Gottesdienst. Erst die Generalsynode von 1834 hat diese Gottesdienste am letzten Abend des Jahres anerkannt und allgemein eingeführt. Die Schiltacher haben trotzdem den Silvesterzug als ihren ureigenen religiösen Brauch, den Altjahrsabend zu feiern, beibehalten.

Unser Silvesterzug ist keine Attraktion im üblichen Sinne, sondern ein Dank der Gemeinde an Gott für das zu Ende gehende Jahr. Diesem Sinn des Silvesterzuges Rechnung zu tragen, sind wir alle aufgefordert.